schen das Karmelitenkloster Regina pacis zu Rödelmaier bei Neustadt an der Saale (Bistum Würzburg) gegründet hat, der Neuausgabe des dritten Bandes der Pergmayr'schen Werke unterzogen, und zwar nach einer Ausgabe von Ignaz Steur aus dem Jahre 1784 (Ignaz Wagner, Augsburg). Der ursprüngliche Titel lautet:

„Des wohlehrwürdigen Josephs Pergmayr, weiland Priesters aus der Gesellschaft Jesu, Geistliche Grundsätze und verschiedene Unterrichte, welche in und außer den gewöhnlichen Exerzitien von geistlichen Personen und anderen ihres Heils und der Vollkommenheit beflissenen Seelen, ja auch von Seelsorgern mit großem Nutzen gebraucht werden können.“

Der Text ist unverkürzt in die Neuausgabe übernommen; nur wurde eine bessere Kapiteleinteilung gewählt; einige Wiederholungen wurden weggelassen. Die Sprache Pergmayrs, die uns so anheimelt und gleich kräftiger Waldluft erquickt, ist nach Möglichkeit beibehalten.

Das vorliegende Unterrichtsbuch ist eine der verdienstlichsten unter den Schriften Pergmayrs. Es enthält kerngesunde Unterweisungen über die Hauptstücke des geistlichen und innerlichen Lebens. Manche Abhandlungen gehören zu dem Schönsten, was je über diese erhabenen Gegenstände geschrieben worden ist. Ein besonderer Vorzug des Buches ist die Einbeziehung des höheren Gebetslebens in die Unterweisungen, ohne daß aber mißverständliche Fachausdrücke der mystischen Literatur gebraucht werden; gerade dadurch füllt dies Buch eine fühlbare Lücke in unserer Erbauungsliteratur aus.

Auf einen Punkt müssen wir jedoch aufmerksam machen. P. Pergmayr gehörte einer Zeit mit gesünderer Körper- und Nervenkraft an, wenn er auch selber krank war. Infolgedessen muß jeder Leser prüfen, was er von den angeratenen äußeren Strenghheiten anwenden darf; überhaupt soll man äußere Bußwerke wie strenges Fasten, Ka-

steiungen, Abbruch an Schlaf und ähnliches mehr mit ausdrücklicher Erlaubnis seines Beichtvaters oder Seelenführers auf sich nehmen. Hier gilt das Wort des heiligen Franz von Sales in seiner Philothea (III, 23): „In zwei Fällen sind die Hirsche zum Laufen untauglich, wenn sie zu viel Fleisch haben und wenn sie zu mager sind. Und ebenso sind wir in zwei Zuständen den großen Versuchungen ausgesetzt, wenn nämlich der Leib zu gut genährt und wieder, wenn er zu sehr geschwächt ist. Im ersten Zustand wird er übermütig, im zweiten glaubt er zu allem untauglich zu sein... Das Übermaß im Fasten, Geißeln, Bußkleidtragen und in noch anderen Strenghheiten macht so manche Person in den besten Jahren untauglich zu den Werken der Nächstenliebe, wie dem hl. Bernhard widerfuhr.“ Freilich, ohne Selbstverleugnung und Überwindung kann ein geistliches Leben nicht bestehen. Aber es bleiben unter den von P. Pergmayr angeratenen Übungen der Abtötung deren genug übrig, die der Gesundheit nicht nur nicht schaden, sondern recht förderlich sind.

Möge der „Geistliche Unterricht“ recht vielen Seelen auf dem Wege des Heiles ein sicherer und lieber Führer werden!

Katholische Aktion. Von Anton Dantscher S. J.

Was ist es doch Herrliches um einen katholischen Gedanken! Kaum hat der Hl. Vater von hoher Warte aus den Gedanken der „Actio catholica“ hinausgegeben, da wird es auf allen Seiten lebendig, in allen Ländern, unter allen Ständen regt es sich, und man wetteifert förmlich in der Erfüllung des oberhirtlichen Wunsches. Die Grundidee der Katholischen Aktion ist aber: selbst ganz durchdrungen sein vom katholischen Glaubensinhalte und dann den katholischen Gedanken ganz ausleben und wirken für andere, den Funken katholischen Glaubens in sich selber glühend machen und dann als zündenden Feuerbrand auch in andere Herzen werfen.

Wenn wir aber fragen, worauf letzten Endes dieser Gedanke beruht, so finden wir den Kern und die Grundlage für alles in dem Dogma von dem mystischen Leibe Christi, der Einheit in Christus, die alle Seelen umschlingt. Je mehr eine Seele eins wird in Christus, desto mehr wird sie auch ihre Wärme ausstrahlen auf andere.

Dieser Gedanke liegt zwei Büchern zu Grunde, mit denen uns der französische Pater Plus¹ beschenkt hat. Das eine betitelt sich „In Christus Jesus“, das andere „Christus in unseren Brüdern“. Nach einem beispiellosen Absatz in französischer Sprache — man sagt von 30.000 Exemplaren — haben sie auch in deutscher Übersetzung Eingang in unsere asketische Literatur gefunden. Mit Recht. Die Lektüre beider Bücher bringt, wie der Verfasser sagt, uns nahe, „was unvergleichlich Großes, Erhabenes es ist, ein Christ zu sein: schreckend und schön zugleich“.

Das erste Bändchen „In Christus Jesus“ will „die Tatsache, daß wir dem Leibe Christi angehören, erörtern unter dem Gesichtspunkte der Beziehungen, die der einzelne Christ zu Christus hat“ — die Entwicklung des paulinischen Wortes: „Mihi vivere Christus est.“ Ausgehend von dem Dogma des Corpus Christi mysticum zeigt der Verfasser uns in zwei Kapiteln, wie wir eins werden in Christus, wie der Vater im Himmel dieses Einswerden will, wie der Sohn es uns verdient hat und der Heilige Geist es bewirkt, und schält stets die praktischen Gedanken für das innere Leben heraus. Dann geht er noch tiefer auf das Praktische ein und zeigt, wie dieses Leben der Einheit mit Christus beschaffen sein muß, welche Verpflichtungen es hat für das Christenleben, und wie die Eucharistie die-

ses Bewußtsein der Einheit am meisten fördert und uns nahebringt. Er endet mit den herrlichen Kapiteln von unserem Sterben, unserer Auferstehung und unserem Himmel „in Christus“.

Hat uns der Verfasser im ersten Buche so recht nahegebracht, daß eigentlich jeder Christ in der Gnade ein „zweiter Christus“ ist, so zeigt er uns im zweiten Bändchen, wie der so mit Christus vereinigte Mensch den Beruf hat, an dem Wohle seiner Mitmenschen zu arbeiten. Dieser Beruf wird begründet aus den drei Gesetzen: „der Einheit, der Liebe und der Mitverantwortung“, die wir zueinander haben. Dieser Beruf wirkt sich aus in dem Arbeiten am geistigen Wohle der Mitmenschen, in dem Beten und im Leiden für sie. In den letzteren Kapiteln sind wahre Fundgruben für Predigten und Vorträge über das Apostolat enthalten, wahre Feuerfunken, hochherzige Seelen zu entzünden, tiefe Trostquellen für stille Seelen, denen Krankheit oder anderes Unvermögen versagt, Größeres zu tun, für leidende Seelen, die die Vorsehung an die engen Grenzen eines Krankenlagers gebunden hat. Abschließend kann der Verfasser, wie in einem Überblick, sagen: „Entwickeln wir in uns ein tieferes Christentum; je tiefer es ist, desto bewußter wird es sein; je bewußter es ist, desto wirksamer wird es sein; je wirksamer es ist, desto mehr wird es des Meisters, dem wir dienen, würdig sein, des Meisters, den wir noch einmal mit der ganzen Glut unserer Seele nennen wollen: unseren lieben Heiland Jesus Christus!“

Ja, ganz gewiß wird das Studium dieser Bücher und noch mehr das wiederholte betrachtende Erwägen derselben die Seele mit der Gnade Gottes zu dem machen, was der Heilige Vater von jedem Christen will, ein Apostel sein für Christi heilige Sache.

¹ Raoul Plus S. J. „In Christus Jesus“; „Christus in unseren Brüdern“, Regensburg, Habel, 1928, 271 u. 277 S., 80, je RM 3.—.